

## Beschluss

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 21. November 2018

### § 57

#### **Tourismusstrategie 2016–2019:**

#### **Neues Trägerschaftsmodell Tourismus und Freizeit Glarnerland; Einlagen von je 350'000 Franken für die Jahre 2019–2021 in den Tourismuskontofonds**

(Berichte Regierungsrat, 25.9.2018; Kommission Bildung/Kultur und Volkswirtschaft/Inneres, 22.10.2018)

### Eintreten

*Priska Müller Wahl*, Niederurnen, Kommissionspräsidentin, beantragt Eintreten und Zustimmung zur Vorlage gemäss Fassung der Kommission. – Mit dieser Vorlage sollen eine gemeinsame Marke und ein gemeinsames Vermarktungsdach für den Bereich Tourismus und Freizeit im Glarnerland geschaffen werden. Dies wird seit längerem angestrebt. Es soll eine kantonale Dachorganisation entstehen. Sie kümmert sich um die Koordination der Angebote, die Promotion der Marke Glarnerland mit guten Produkten und die Absatzförderungen in den heutigen und neuen Märkten. Die bisherigen Tourismusorganisationen behalten ihre Berechtigung. Ihre Zuständigkeiten und Aufgaben sind jedoch nur noch auf lokaler Ebene: Sie sorgen für einen guten Service und gepflegte Infrastruktur. Die neue Dachorganisation wird massgeblich mit öffentlichen Mitteln von Kanton und Gemeinden finanziert. Diese erteilen der Dachorganisation einen Leistungsauftrag. Zur Finanzierung des Kantonsanteils soll der Kanton für die nächsten drei Jahre jeweils einen Beitrag von 350'000 Franken in den Tourismuskontofonds einlegen. – In der Kommission war Eintreten unbestritten. Sie hat vor allem die beiden Varianten einer Trägerschaft – gemischt- oder privatwirtschaftliche Trägerschaft – diskutiert und favorisiert klar die privatwirtschaftliche. Dabei wurde die Rolle der öffentlichen Hand eingehend diskutiert. Langfristig sollen die am stärksten betroffenen Tourismusakteure selbst die Verantwortung übernehmen. Die öffentliche Hand soll nur einen kräftigen, finanziellen Anstoss leisten und die Leistungserbringer kontrollieren. In der Kommission war man sich einig, dass es eine Aufgabe der neuen Organisation ist, künftig bei neuen, auch kleineren Anbietern mehr Drittmittel zu generieren. Die Organisation soll breiter abgestützt sein, damit sich alle im Tourismus-Umfeld tätigen Akteure mit ihr identifizieren. Das Budget der Dachorganisation soll keinesfalls unter 1 Million Franken fallen. Sonst lässt sich nicht genügend bewegen. – Dank gebührt Frau Landesstatthalter Marianne Lienhard sowie Stefan Elmer von der Kontaktstelle für Wirtschaft für die umfassende Einführung und die Beantwortung der Fragen. Ein weiterer Dank gilt Walter Züger, Departementssekretär, für die Erstellung des Protokolls und die Unterstützung beim Verfassen des Berichts sowie den Kommissionsmitgliedern für die engagierte Debatte.

*Daniela Bösch-Widmer*, Niederurnen, Kommissionsmitglied, spricht sich stellvertretend für die CVP-Fraktion für Eintreten und Zustimmung zur Vorlage aus. – Bei Tourismusvorlagen spürte man im Landrat immer wieder Unzufriedenheit. Um verhältnismässig kleine finanzielle Beiträge zugunsten des Tourismus wurde hart gekämpft. Es darf heute festgestellt werden, dass sich der Glarner Tourismus in den vergangenen Jahren positiv entwickelt hat. Dass sich die betroffenen Leistungsträger nun gefunden haben, ist wirklich ein Meilenstein. – Die Vorteile einer privatwirtschaftlichen Trägerschaft überwiegen klar. Es findet damit unter anderem die wichtige Trennung zwischen Leistungseinkäufer und Leistungserbringer statt. Ein Anreiz zur erhöhten Eigenfinanzierung über Drittmittel wird geschaffen. Visit Glarnerland ist für die CVP-Fraktion ein breit abgestützter und logischer Schritt auf dem Weg in die Zukunft. Das Zürcher Sechseläuten ist ein Paradebeispiel für eine Bündelung der Kräfte. Auf diese Weise soll der Glarner Tourismus gedeihen.

*Ruedi Schwitter*, Näfels, Kommissionsmitglied, beantragt namens der BDP/GLP-Fraktion Eintreten und Zustimmung zur Vorlage. – Es ist wohl allen klar, dass für die touristische Nutzung und Pflege der Marke Glarnerland eine Konzentration der Kräfte unumgänglich ist. Der Auftritt am Sechseläuten in Zürich war aus einem Guss, fokussierte auf Produkte aus dem Glarnerland und brachte nachhaltigen Erfolg. Es gilt, in diesem Sinne weiterzufahren. Mit total jährlich 1,1 Millionen Franken, begrenzt auf drei Jahre, sollte man etwas erreichen können. Sind die Resultate in drei Jahren nicht deutlich messbar, kann der Landrat das Projekt auch wieder beerdigen. – Die BDP/GLP-Fraktion unterstützt die Vorlage, hat aber dennoch einige Fragen. Wie immer liegt der Teufel im Detail bzw. in der Umsetzung. Wer entscheidet, welche private Trägerschaft den Auftrag erhält, die gesprochenen Mittel von 1,1 Millionen Franken zugunsten der Marke Glarnerland zu verwenden? Gibt es eine öffentliche Ausschreibung der zu erbringenden Leistungen? Da der Einkauf mehrheitlich durch die öffentliche Hand finanziert wird, gilt es das Submissionsgesetz zu beachten. Sollte es eine Ausschreibung geben: Wer führt diese durch und wer bewertet die eingegangenen Offerten? Durch wen und in welcher Form werden die in der Leistungsvereinbarung geforderten Leistungen überprüft? In den Entwürfen der Leistungsvereinbarungen ist nur der Kanton als Controller festgehalten. Die Gemeinden und die Tourismusregionen haben zu diesem Thema scheinbar nichts mehr zu sagen. Welche Mittel und Wege stehen dem Kanton und den Gemeinden zur Verfügung, um allfällige Kurskorrekturen vorzunehmen?

*Christian Marti*, Glarus, an der Sitzung abwesendes Kommissionsmitglied, unterstützt die Vorlage im Namen der FDP-Fraktion. – Aus Sicht der FDP-Fraktion kann mit dieser Vorlage 14 Jahre nach dem letzten Versuch auch die dritte Säule der Glarner Tourismuspolitik auf eine gute Grundlage gelegt werden. Diese dritte Säule ist die einheitliche Darstellung des Glarnerlandes gegen innen als Freizeitraum und gegen aussen als Tourismusregion sowie die Bündelung der Kräfte. Nebst der heute zu diskutierenden Säule „Vermarktung“ gibt es die Säule des Tourismusfonds bzw. des Tourismusentwicklungsgesetzes. Mit diesen werden Produktinnovationen und Investitionen in Infrastrukturen, die zu mehr Wertschöpfung beitragen, mit öffentlichen Mitteln gefördert. Eine weitere Säule ist die öffentliche Mitfinanzierung von touristischen Kerninfrastrukturen, welche die Landsgemeinde im Mai 2018 beschlossen hat. Damit betreibt der Kanton eine klar profilierte, aktive Tourismuspolitik. Es ist aber wichtig, dass sich nicht nur die öffentliche Hand engagiert. Es müssen alle Akteure der Tourismuswirtschaft über den heutigen Tag und die Gemeindeversammlungen hinaus zu ihrer Verantwortung stehen. Mit diesem privaten Engagement und der Tourismuspolitik des Kantons kann der Tourismus positiv weiterentwickelt werden. Wenn sich einzelne Partner verabschieden, ist das nicht mehr möglich.

*Toni Gisler*, Linthal, beantragt namens der SVP-Fraktion Eintreten und Zustimmung zur Vorlage. – 2016 hat der Landrat die Tourismusstrategie 2016–2019 verabschiedet. Damals forderte er eine Überführung des im Mandat ausgeführten Produktmanagements in eine feste Struktur – dies noch vor Ende 2019. Dieser Forderung kommt der Regierungsrat mit dem vorliegenden Antrag nach. Die Vorlage ist zu loben. Sie wurde durch eine breit abgestützte Projektgruppe vorbereitet und ist gesund gewachsen. Es wurde von Beginn weg versucht,

alle Akteure miteinzubeziehen. Das war wichtig und richtig. Die SVP-Fraktion begrüsst dieses Vorgehen und ist erfreut, dass man nun endlich eine einheitliche Vermarktung anstrebt. Die innerkantonalen Bemühungen der vergangenen Jahre zahlen sich aus, Kräfte werden gebündelt und Synergien können genutzt werden. Nur mit vereinten Kräften wird es dem Bergkanton Glarus in Zukunft noch möglich sein, sich im Tourismusmarkt zu positionieren. – Die privatwirtschaftliche Trägerschaft der Tourismusorganisation ist aus Sicht der SVP-Fraktion das einzig Richtige. Dadurch kann die Attraktivität einer Beteiligung weiterer Stakeholder erhöht werden. Ebenfalls entstehen damit grössere Anreize für den Ausbau der Finanzierungsbasis abseits der öffentlichen Hand. – Wenn sich der Landrat und die drei Gemeindeversammlungen in positivem Sinn hinter das Vorhaben stellen, liegt es an den Verantwortlichen, eine Ausschreibung und die dazugehörigen Auswahlverfahren möglichst schnell auf die Beine zu stellen. Der Zeitplan ist äusserst eng. Bei der Ausschreibung und beim Auswahlverfahren soll darauf geachtet werden, dass eine neue Führung und neue, unverbrauchte Kräfte zum Zug kommen. Vom Kanton wird erwartet, dass er das Controlling wahrnimmt und die Umsetzung des Leistungsauftrags regelmässig überprüft. Bei anderen Geschäften wurde das ein wenig vernachlässigt. Die Vergabe des Auftrags soll nach den Regeln des Submissionsgesetzes erfolgen. Das ist bei einem Betrag in der vorgesehenen Höhe selbstverständlich. – Es muss ein fester Bestandteil der neuen Organisation sein, Drittmittel zu generieren. Dadurch kann die Beteiligung der öffentlichen Hand in den nächsten Jahren kontinuierlich sinken.

*Regula N. Keller*, Ennenda, beantragt im Namen der Grünen Fraktion Eintreten und Zustimmung zur Vorlage. – Es ist höchste Zeit, dass ein umfassendes Trägerschaftsmodell für den Glarner Tourismus geschaffen wird. Es ist erfreulich, dass fast alle Beteiligten die Zeichen der Zeit erkannt haben. Vieles spricht für das vorgeschlagene Modell. Es gibt aber Kritikpunkte, die in der Fraktion sehr intensiv diskutiert wurden. Diese hat einen sehr pragmatischen Blick auf die Vorlage. Sie beinhaltet einen gangbaren Weg. Angesichts der vielen Zeit, welche in dieses Geschäft gesteckt wurde, müssen den Worten und Absichtserklärungen nun auch endlich Taten folgen. Der Grünen Fraktion erging es ähnlich wie der BDP/GLP-Fraktion: Beim Lesen des Berichts tauchte die eine oder andere Frage auf, etwa zur Ausschreibung. Wer entscheidet über die Auftragsvergabe und wie wird sichergestellt, dass die Ausschreibung ergebnisoffen ist? Welche Rolle können die bisherigen Anbieter im Tourismusbereich spielen? Auch zum Zeitplan sind Fragen offen. Dieser ist sehr sportlich. Die Grüne Fraktion ist zuversichtlich, dass die Fragen beantwortet werden können. Sie wurden der zuständigen Regierungsrätin im Vorfeld gestellt.

*Matthias Schnyder*, Netstal, Kommissionsmitglied, unterstützt die Vorlage. – Hier wird der Versuch unternommen, den Kanton gemeinsam zu vermarkten. Das ist auch richtig so, kostet pro Tag aber immerhin 3000 Franken. Es darf nicht bei einem Lippenbekenntnis der Akteure im Tourismus bleiben. Glarner Produkte sind im Übrigen nicht nur warme Betten und die schöne Landschaft, sondern auch vom Glarner Gewerbe produzierte Produkte. An diesen Gewerbebetrieben hängen Arbeitsplätze. Das scheinen einige noch nicht begriffen zu haben. Ein Beispiel betrifft die vom Kanton unterstützte Vermarktungsplattform Alpinavera. Genau zwei Glarner Betriebe sind Abnehmer von Alpinavera-Produkten; keine Sportbahnen, keine Hoteliers. Das ist inakzeptabel. Die Verantwortlichen sollen sich das zu Herzen nehmen. Wenn sie einen Kurs in Sachen Vermarktung benötigen, sei ein Ausflug ins Appenzellische empfohlen. Dort wird vorbildlich vermarktet.

Frau Landesstatthalter *Marianne Lienhard* beantragt Eintreten und Zustimmung zur Vorlage. – Die Entstehungsgeschichte dieser Vorlage ist bekannt. Der Start erfolgte vor rund eineinhalb Jahren mit einer Projektgruppe, in der die Tourismuswirtschaft vertreten war. Darin liegt das Erfolgsrezept. Die Lösung konnte von unten nach oben wachsen. – Der Regierungsrat hat sich am Ende für eine privatwirtschaftliche Trägerschaft entschieden. Das gibt dem Kanton und den Gemeinden die Möglichkeit, Aufträge zu erteilen. Der Auftragnehmer muss den Auftrag so erfüllen, wie das verlangt wird. Es liegt dann wieder an den Auftraggebern, das Resultat zu beurteilen. Der Entwurf der Leistungsvereinbarung enthält dazu ja bereits Ziel-

werte. – In den vergangenen zehn Jahren haben sich der Kanton und die Gemeinden auf Grundlage des Tourismusentwicklungsgesetzes bei Infrastrukturprojekten engagiert. Es konnten Erfolge erzielt werden. Auch die Landsgemeinde 2018 sandte mit der Zustimmung zur Vorlage betreffend die touristischen Kerninfrastrukturen positive Signale aus. Nun ist die Zeit reif, die Vermarktung gemeinsam anzugehen. – Es wird eine Ausschreibung gemäss Submissionsgesetz geben. Das Departement Volkswirtschaft und Inneres wird bald nach den Gemeindeversammlungen auf die Gemeinden zugehen, um die Leistungsvereinbarung gemeinsam zu bereinigen und die Ausschreibungskriterien zusammenzustellen. Die Ausschreibung wird im Amtsblatt publiziert, voraussichtlich im Januar. Der Vergabeentscheid sollte gegen Ende Februar gefällt werden. Dieser wird vom Kanton gemeinsam mit den Gemeinden getroffen. Damit ist die Forderung der SVP-Fraktion, möglichst rasch voranzuschreiten, erfüllt. – Kurskorrekturen durch den Regierungs- oder den Landrat sind nach Ablauf der vorgesehenen Dauer möglich. Die Bedingungen in den Leistungsvereinbarungen müssen kontrolliert werden. Hier werden auch Gespräche mit den Verantwortlichen aus der Tourismusbranche stattfinden. Kanton und Gemeinden werden Einfluss nehmen können, auch auf Basis der vordefinierten Kriterien. Dem Landrat wird im Rahmen der Vorlage für einen Kredit für die nächste Periode Bericht erstattet.

## **Detailberatung**

### *Ziffer 3.2 des regierungsrätlichen Berichts; Körperschaft*

*Mathias Zopfi*, Engi, befürwortet die Vorlage. – Die Frage der Körperschaft kann der Landrat nicht wirklich beeinflussen, weil eine submissionsrechtliche Ausschreibung vorgenommen wird. Es ist aber sehr wichtig, dass die Ergebnisoffenheit der Ausschreibung gewährleistet ist. Die Kriterien sind so festzulegen, dass ein breites Spektrum an Offerten möglich ist. Es ist sehr wichtig, dass am Ende nicht wieder die ewig gleichen Köpfe am Ruder sind. Neue Leute und neue Ideen sollen zum Zuge kommen. Es braucht im Glarner Tourismus einen frischen Wind.

### *Ziffer 5 des regierungsrätlichen Berichts; Finanzielle Auswirkungen*

*Christian Marti* gibt eine persönliche Erklärung zuhanden des Protokolls ab. – Der Regierungsrat legt in seinem Bericht offen, dass er daran denkt, die Aufwendungen für die Speisung des Tourismusfonds im Finanzplan ab 2020 von 850'000 auf 700'000 Franken zu reduzieren. Die Gründe dafür werden im Bericht dargelegt. Die Absicht ist aus einer finanzpolitischen Perspektive nachvollziehbar. Aus einer sachpolitischen Perspektive ist aber davon abzusehen. Die drei Säulen der Glarner Tourismuspolitik benötigen auch nach 2020 dieselben Mittel, wie sie im 2019 zur Verfügung stehen: 500'000 Franken für Investitionsbeiträge an private Projekte zum Ausbau der touristischen Infrastruktur und 350'000 Franken für die gemeinsame Vermarktung.

Die Kommission beantragt eine Ergänzung im Titel des Beschlusses. Der Regierungsrat ist damit einverstanden. Das Wort dazu wird nicht verlangt.

Der Vorlage ist wie von der Kommission beantragt zugestimmt.